

KT-Drucks. Nr. 109/2023

Landratsamt Böblingen, Postfach 1640, 71006 Böblingen

Der Landrat

**Dezernent / Erster
Werkleiter**

Martin Wuttke
Telefon 07031-663 1201
Telefax 07031-663 1999
m.wuttke@lrabb.de

Az:
28.04.2023

**Stellungnahme zu dem Antrag
der Kreisrätin / des Kreisrats
der Kreistagsfraktion der GRÜNEN
vom 21.11.2022**

**Prüfantrag Teilnahme am Projekt "Jeder Tropfen zählt" - Berichts Antrag
der Fraktion der Grünen vom 21.11.2022**

Antrag

Wir beantragen, dass die Verwaltung prüft, wie und ob sich eine Teilnahme an dem Projekt „Jeder Tropfen zählt“ sinnvoll umsetzen ließe.

Um sich über die Akzeptanz des Projekts zu informieren, nimmt die Verwaltung Kontakt zum Landkreis Hohenlohe und zum bayrischen Landkreis Roth, der das System als erster eingeführt hat, auf und lässt sich über deren Erfahrungen berichten.

Die Verwaltung lädt den Geschäftsführer des Projekts in den UVA ein, damit dieser das Projekt vorstellen und konkrete Fragen beantworten kann.

Bei dem Projekt werden Altfette und Altöle aus Haushalten in Kleinmengen gesammelt und der Wiederverwertung als eine Form des Biodiesels (Hydrated Vegetable Oil/HVO-Diesel) zugeführt. Im Gegensatz zum herkömmlichen Biodiesel, der aus landwirtschaftlichen Produkten gewonnen wird und damit Böden, die der Nahrungsmittelproduktion dienen könnten, besetzt, wird HVO-Diesel nur aus Abfallstoffen gewonnen, seine Verwendung bringt eine CO₂-Einsparung von 90%.

Im Bereich der Lebensmittelherstellung und der Gastronomie werden Altfette und Altöle bereits bundesweit gesammelt, das Projekt „Jeder Tropfen zählt“ erschließt die Sammlung von Kleinmengen aus den privaten Haushalten, die sonst oft in der Kanalisation landen und dort den Kommunen Kosten verursachen.

Ein Bezug dieses Biodiesels ist möglich und könnte der Kreisverwaltung bei der Einhaltung der Vorschriften zur Clean Vehicles Directive (CVD) helfen.

Stellungnahme

1. Hintergrund

Das Projekt „Jeder Tropfen zählt“ der Firma Abfallrecycling Lesch aus Thalmässing (südlich von Nürnberg) zielt darauf ab, durch die Sammlung von Alt Speisefetten und -ölen aus privaten Haushalten „Fettberge“ und Verschmutzungen des Kanal- und Abwassersystems zu vermeiden sowie die damit verbundenen Wartungskosten zu reduzieren. Positiver Effekt der Sammlung: die Herstellung eines abfallbasierten Biokraftstoffes aus den Alt Speisefetten leistet einen Beitrag zum Klimaschutz, indem CO₂-Emissionen bis zu 90% im Vergleich zu herkömmlichen fossilen Treibstoffen eingespart werden. Für den Ersatz fossiler Brennstoffe müssen zudem keine Energiepflanzen angebaut werden.

2. Situation im Landkreis Böblingen

Nach den Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes sollen alle verwertbaren Abfallstoffe grundsätzlich getrennt erfasst und möglichst stofflich/energetisch verwertet werden.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb hat bislang - anders als bei den gängigen Wertstoffen wie Altpapier, Altkleider oder Schrott – kein geeignetes Sammelsystem für Privathaushalte, über das diese abgelaufene bzw. nicht mehr genießbare Fett- oder Speisereste entsorgen können. Kleinmengen werden in aller Regel über den Restmüll entsorgt.

Überlegungen aus früheren Jahren, auf den Wertstoffhöfen eine Möglichkeit der Abgabe dieses Abfallstoffs anzubieten, wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht weiter verfolgt. Zum einen hatte sich kein geeignetes System für die Abgabe der Kleinmengen bzw. deren Erfassung in einem Sammelbehälter gefunden. Zum anderen war zu erwarten, dass es durch unsachgemäßes Befüllen der Sammelgefäße auf den Wertstoffhöfen zu Verschmutzungen/Verschmierungen im Umfeld der Sammelbehälter kommt, die eine Rutschgefahr für die Kunden und Mitarbeiter hervorrufen können, zudem auch zu unhygienischen Verhältnissen und Geruchsbildung führen.

Entscheidend war auch die Frage, ob im Landkreis tatsächlich ein nennenswerter Bedarf an einer getrennten Abgabemöglichkeit dieses Abfallstroms besteht und ob eine ökologisch hochwertige Verwertungsmöglichkeit gegeben ist. Dies war nicht der Fall, zumal für die Verwertung von Altspeseölen und -speisefetten aus dem gewerblichen Bereich seit Jahren gut funktionierende Sammelsysteme existieren. Zudem gab – und gibt es nach der Inbetriebnahme der Vergärungsanlage ab 2025 – die Möglichkeit, feste Altspesefette aus Privathaushalten über die Biotonnen in die Vergärungsanlage mit anschließender hochwertiger energetischer Verwertung zu geben.

Gleichwohl sieht der Abfallwirtschaftsbetrieb die grundsätzliche Trennpflicht verwertbarer Abfälle und einen möglichen Nutzen der Getrenntsammlung von Altspesefesten und –ölen für den Klimaschutz durch deren Aufbereitung zu Biokraftstoff.

3. Dezentrale Erfassung von Altspeseölen und –fetten am Beispiel des Hohenlohekreises

Als erster Landkreis in Baden-Württemberg will der Hohenlohekreis eine Sammlung von Altspeseölen und -fetten für alle privaten Haushalte einführen. Vorausgegangen waren zunächst Pilotprojekte in zwei Kreiskommunen (Große Kreisstadt Öhringen, Gemeinde Dörzbach). Durch die Kooperation mit der Firma „Jeder Tropfen zählt“ wurden dort wichtige Erkenntnisse zur Praktikabilität und Nutzungsumfang des Systems sowie der damit erzielbaren Sammelmengen gewonnen.

Die Ergebnisse in den Pilotkommunen waren aus Sicht des Hohenlohekreises positiv: hochgerechnet wurden rund 400 Gramm der Altspeseöle pro Kopf und Jahr gesammelt, somit etwas mehr als der Durchschnitt seitheriger Pilotprojekte, die die Firma „Jeder Tropfen zählt“ in Bayern durchgeführt hat. Die Zielmenge, die die Firma Lesch nach Konsultation verfügbarer Studien für realistisch hält, liegt bei rund 1,3 kg/EW/a. Zum Vergleich: Der Landkreis Calw und der Enzkreis sammeln derzeit Kochfette und flüssiges Altspeseöl auf den Wertstoffhöfen in Fässern bzw. Sammelbehältern, in die das Material aus mitgebrachten Gefäßen umgeleert wird. Dort werden 10,5 g/EW/a (Enzkreis) und 32,5 g/EW/a (Calw) erzielt. Die Stadt Kempten sammelt auf insgesamt 38 Wertstoffhöfen rund 320 g/EW/a. Die Bürger bringen dort das Öl in selbst befüllten Gefäßen („Öli“) mit, diese werden in Gitterboxen gesammelt, die Ölis kosten einmalig 1 Euro, danach werden sie kostenfrei bei Abgabe der gefüllten Behälter gegen ein leeres Gefäß getauscht. Zur Erzielung der vergleichbar höheren Mengen hat die Stadt Kempten zu Beginn der Sammelaktivitäten jedoch beträchtlichen Aufwand zur Sensibilisierung und Aktivierung betrieben

Der Kreistag des Hohenlohekreises hat sich aufgrund der Ergebnisse der Pilotphase für die kreisweite Sammlung entschieden und ein Sammelsystem europaweit ausgeschrieben (allgemeine Systembeschreibung: u.a. Mehrwegsystem, saubere und sichere Sammelflaschen, flächendeckendes Netz an Sammelautomaten im Kreisgebiet, Vertragslaufzeit maximal 8 Jahre). Das Konzept sieht vor, dass alle Haushalte der teilnehmenden Städte und Gemeinden eine luftdicht verschließbare, wiederverwendbare 1,2 l-Sammelflasche erhalten, in der übrig gebliebene Bratfette sowie Ölreste aus Konserven gesammelt werden können. Die vollen Sammelflaschen können rund um die Uhr an zentral gelegenen Sammelautomaten (1 Sammelautomat für 5.000 – 6.000 Einwohner, vorwiegend im Bereich von Supermärkten, Tankstellen und ähnlichem) abgegeben werden, im Austausch erhält man eine saubere, leere Flasche für die weitere Sammlung zurück. Die Städte und Gemeinden im Hohenlohekreis sollen bei der Bereitstellung von Abholstellen der Sammelgefäße für Neubürger künftig mitwirken. Bis zur Fertigstellung eines Zwischenlagers der Firma Lesch werden die gesammelten Flaschen auf kommunalen Bauhöfen zwischengelagert. Aus 1 kg Altspeseöl kann rund 1 Liter Biodiesel hergestellt werden.

4. Einschätzung des Sammelsystems „Jeder Tropfen zählt“

Bei dem von der Firma Lesch vorgestellten System „Jeder Tropfen zählt“ ist aus Sicht des AWB eine sorgfältige Gewichtung zwischen betriebswirtschaftlichen Kosten für die Einführung und flächendeckenden Verbreitung des Sammelsystems und dessen tatsächlichem Nutzen für den Klimaschutz vorzunehmen.

Wirtschaftlich ist das Projekt mit nicht unerheblichen Kosten verbunden. Die Fa. Lesch erhält für die Betreuung des Sammelsystems (Aufstellen der Sammelautomaten, Leerung, Öffentlichkeitsarbeit etc.) zunächst einen Betrag von 1 Euro pro EW und Jahr. Im Landkreis Böblingen wären dies rund 400.000 Euro im Jahr. Die Vertragslaufzeit beträgt 6 Jahre (1. Phase). Eine zweite Phase ist vorgesehen, so dass sich die Projektlaufzeit auf insgesamt 10 Jahre verlängert. Hinzu kamen im Hohenlohekreis rund 27.000 Euro Kosten für die Pilotprojekte in den beiden Kommunen.

Erlöse sind im System der Firma Lesch in den ersten 6 Jahren nicht zu erwarten. Auf Nachfrage bei der Firma Lesch wurde bestätigt, dass in der 2. Phase des Projekts (Jahre 6-10 der Laufzeit) mit erheblich niedrigeren Kosten zu rechnen ist, deren Höhe jedoch nicht beziffert werden konnte. Die hohen Investitionskosten werden vor allem für die Einführungsphase der ersten 5 Jahre erwartet. In dieser Phase müssen bspw. die Sammelautomaten häufig abgefahren werden bzw. auch die Automaten verursachen Kosten in der Herstellung und Aufstellung.

Daneben ist – gerade in der Anfangsphase – mit einem nicht unbeträchtlichen Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung (gerade bis flächendeckende Sammelstellen zur Verfügung stehen) zu rechnen. Die gesamten Kosten sind als hoheitliche Maßnahme der Abfallvermeidung vom Gebührenzahler zu tragen. Der Hohenlohekreis rechnet insgesamt mit einer Belastung in Höhe von 1,35 Euro je Einwohner und Jahr. Für den Landkreis Böblingen würde dies zunächst **jährliche Kosten in Höhe von ca. 540.000 Euro** bedeuten, die auf die Gebührenzahler umzulegen wären.

In welchem Umfang sich die Verwertungserlöse über die Biokraftstoffproduktion auf längere Sicht kostenmindernd auswirken, kann aus Sicht des Abfallwirtschaftsbetriebs nicht seriös vorausgesagt werden. Angesichts der recht uneinheitlichen Sammelmengen, die bei den abgefragten Kommunen in den letzten 5-6 Jahren erzielt wurden, ist eine Sammelmenge für den Landkreis Böblingen schwierig zu prognostizieren. Nimmt man eine jährliche Sammelmenge von 10 – 100 g/EW/a an, würde dies zu jährlichen „Entsorgungskosten“ über das System „Jeder Tropfen zählt“ von deutlich über **10.000 Euro bis zu 1.000 Euro pro Tonne Altöl/-fett** führen.

Wegen der unverhältnismäßig hohen Zuzahlung ist aus Sicht des Abfallwirtschaftsbetriebes die Einführung dieses Sammelsystems derzeit nicht weiterzuverfolgen. Dabei gilt zu beachten, dass mit Hilfe alternativer Sammelsysteme in anderen Landkreisen derzeit Erlöse erzielt werden.

5. Alternative Lösung für den Landkreis Böblingen

Gleichwohl möchte der Abfallwirtschaftsbetrieb den privaten Haushalten ein niederschwelliges Angebot zur getrennten Entsorgung und Verwertung von Kleinmengen an Altspesiefetten und –ölen machen. Wie bereits ausgeführt, gibt es verschiedene Verwerter, die geeignete Sammelbehältnisse bereitstellen, die Sammelmengen von den Wertstoffhöfen abholen und vergüten. Dabei sind sowohl ökologischer Aspekte (wie wird das gesammelte Altspesiefett/ -öl verwertet, welche Transportwege sind notwendig), aber auch die Wirtschaftlichkeit des Systems (Höhe der Vergütung) zu beachten. Nach Auskunft der vom Abfallwirtschaftsbetrieb angefragten Kommunen, die ein alternatives Sammelsystem über die Wertstoffhöfe anbieten, sind dort aktuell Erlöse von 0,35 Euro/kg (Landkreis Calw) und 0,5 Euro/kg (Kempten) zu erwarten.

In den kommenden Jahren soll daher auf noch festzulegenden Wertstoffhöfen die Sammlung in Zusammenarbeit mit einem geeigneten Verwertungsunternehmen getestet werden. Die Verwaltung wird über darüber berichten.



Roland Bernhard